Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2018)
Heft: 5

Artikel: Auf Spitex-Websites ist Koordination oft unsichtbar
Autor: Zentgraf, Amelie / Bischofberger, Iren
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-853658

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf Spitex-Websites ist Koordination oft unsichtbar

Bild: iStock / mathisworks

Koordinationsleistungen werden in der Spitex immer wichtiger, um Komplikationen zu vermeiden. Seit 2012 darf diese Koordination in komplexen und instabilen Situationen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) abgerechnet werden. Damit das Angebot in Anspruch genommen werden kann, muss es aber verfügbar und bekannt sein – und hier besteht Handlungsbedarf, wie eine Website-Recherche von Careum Forschung zeigt: Viele Spitex-Basisorganisationen erläutern ihre Koordinationsleistungen ungenügend.

Der medizinische Fortschritt schreitet rasch voran, und so benötigen immer mehr Menschen mit zahlreichen und dauerhaften Krankheiten diverse Medikamente, unterschiedliche Therapien und Pflege. Meistens sind folglich viele Leistungserbringer in ihre Versorgung involviert, und entsprechend hoch ist der Zeit- und Organisationsaufwand für die Koordination aller Beteiligten. Diesbezüglich müssten Angehörige auf koordinative Entlastung zählen können, sagt Elsbeth Fischer-Doetzkies, Pflegepädagogin sowie langjährige pflegende Angehörige. «Angehörige sind auf die proaktive Koordination der Pflege ihrer Nächsten angewiesen, zum Beispiel, damit die richtigen Pflegehilfsmittel oder auch Medikamente zur richtigen Zeit am richtigen Ort verfügbar und finanziert sind sowie richtig verwendet werden», führt sie aus. «Genauso wichtig ist beispielsweise das Koordinieren der verschiedenen Untersuchungs-, Kontroll- und Behandlungstermine.»

Koordination mit nationaler Bedeutung

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat die Bedeutung der Koordination erkannt. Es initiierte die Erweiterung der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV; Art. 7, Abs. 2) mit «Koordination». Damit ist diese seit 2012 im Falle von komplexen und instabilen Situationen und zur Vorbeugung von Komplikationen durch die Grundversicherung gedeckt. Zudem lancierte das BAG im Jahr 2015 im Rahmen der gesundheitspolitischen Prioritäten des Bundesrates, «Gesundheit2020», das Projekt «Koordinierte Versorgung». Ziel ist, die stationären und ambulanten Angebote der Gesundheitsversorgung an die aktuellen Entwicklungen anzupassen und so eine zeitgemässe Versorgung zu fördern.

Wie wichtig Koordination in der Gesundheitsversorgung ist, bestätigt Esther Bättig, Pflegeexpertin MSc und Mitglied der Geschäftsstelle von Spitex Schweiz. Sie betont, dass die Koordination zwischen den beteiligten Leistungserbringern ausserhalb der eigenen Spitex-Organisation sowie die Beratung der Klienten und deren Angehöriger eine explizite Tätigkeit der Spitex ist, die immer mehr benötigt wird. Diese Aufgabe sei anspruchsvoll und benötige vertieftes klinisches Fachwissen zu Komplikationsrisiken, einen umfassenden Überblick über die benötigten Angebote sowie ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten im Umgang mit den unterschiedlichsten Personen. Koordinationsleistungen zeigten gleichzeitig auf, dass die Pflegeintensität in der Spitex zunimmt – dies ist ein wichtiger Indikator für die wachsenden Spitex-Aufgaben und den damit verbundenen Bedarf an qualifiziertem Personal.

Potenzial besser ausschöpfen

Das BAG hat «Koordinierte Versorgung» dieses Jahr definiert als «Gesamtheit der Verfahren, die dazu dienen, die Qualität der Behandlung der Patientinnen und Patienten über die ganze Behandlungskette hinweg zu verbessern». Lea Wartburg vom BAG fügt hinzu, dass diese koordinierte Versorgung vor allem für diejenigen Patientengruppen verbessert werden müsse, die viele Leistungen von unterschiedlichen Leistungserbringern beanspruchen. Denn hier sei der Nutzen der besseren Koordination am höchsten. Ziel ist es, Doppelspurigkeiten und unerwünschte Hospitalisationen zu vermeiden sowie Kosten zu reduzieren. Dazu braucht es vor allem eine stärkere Zusammenarbeit über Professionen und Institutionen hinweg. Die Pflege spielt dabei laut Wartburg eine wichtige Rolle – und könne ihr diesbezügliches Potenzial sicher noch besser ausschöpfen.

Methodisch ist Koordination eng mit Case Management verbunden. Christine Rex, Leitung Pflege bei der Spitex Knonauer Amt sowie Präsidentin von Netzwerk Case Management Schweiz, bezieht sich auf die vom Netzwerk im Jahr 2014 erarbeitete Definition: Case Management ist demzufolge ein Handlungskonzept zur strukturierten, koordinierten und kontinuierlichen Gestaltung von Unterstützungs- und Beratungsprozessen, besonders wenn mehrere Instanzen involviert sind oder zusätzlich involviert werden müssen. Diese Gestaltung kann durch verschiedene Berufsgruppen erbracht werden. Gemäss KLV werden aber nur Leistungen von Pflegefachpersonen vergütet, sodass sie diesbezüglich die gesamte Verantwortung tragen.

> **«Unbedingt nötig sind gut verständliche Informationen, was von der Koordinationsleistung genau erwartet werden darf.»**
>
> Elsbeth Fischer-Doetzkies

Schweizweite Analyse von Spitex-Websites

Vor diesem Hintergrund analysierte Careum Forschung im Frühling 2018 im Rahmen eines Angehörigenprojekts den Begriff «Koordination» auf den verfügbaren 519 Websites der Basisorganisationen der Nonprofit-Spitex (von 584 Basisorganisationen gemäss Spitex-Statistik 2016). Die zwei zentralen Fragen der Analyse waren: a) Ist Koordination auf den Websites aufgeführt? Und b) Falls ja: Wie sind die Leistungen für Angehörige sowie Klientinnen und Klienten erläutert?

Das Hauptergebnis ist: 23 Prozent der Websites führen den Begriff «Koordination» explizit auf (inklusive des Begriffs «Case Management»), in der Regel in Kombination mit den anderen sogenannten A-Leistungen «Abklärung» und «Beratung». Von diesen 23 Prozent erläutern wiederum gerade einmal 9 Prozent, was sie in Bezug auf Koordination genau anbieten. Anhand weniger Informationen wird Koordination als fallspezifische Abstimmung und Kommunikation der Dienste verschiedener Leistungserbringer in der Gesundheitsversorgung umschrieben. Nur auf wenigen Websites finden sich detaillierte Informationen zu Koordinationsangeboten für Angehörige, zum Erkennen und Beheben von Versorgungslücken sowie zu regelmässigen Standortbestimmungen. Vereinzelt wird ein/e «Spitex-Kundenkoordinator/in» angeboten, um den effektiven Bedarf der individuellen Betreuungssituation zu planen.

Unsichtbare Koordination

Das Fazit der Analyse ist: Insgesamt bleibt die Koordination als Leistung für Angehörige und Klienten sowie für andere Leistungserbringer auf Websites der Nonprofit-Spitex weitgehend unsichtbar. Hier besteht Handlungsbedarf, vor allem auch angesichts der anrollenden Ambulantisierungs-Welle in Bezug auf immer mehr Eingriffe. Für die steigende Zahl chronisch kranker Menschen ist die Koordination insbesondere in Kombination mit Information, Beratung und Selbstmanagement relevant*. Deshalb sind Investitionen zur Aktualisierung von Websites dringlich – und vor allem auch Investitionen in Mitarbeitende, die qualifiziert über Koordination Auskunft geben und diese systematisch entlang der gesamten Behandlungskette anbieten können.

Dies wird auch von Pflegepädagogin Elsbeth Fischer-Doetzkies betont: «Dass Koordination als Leistung der Spitex in die Gesetzesverordnung aufgenommen wurde und so dank qualifizierten Mitarbeitenden vergütet werden kann, ist für Angehörige sehr hilfreich», sagt sie. «Deshalb sind entsprechende Angaben auf Spitex-Websites sehr wichtig. Unbedingt nötig sind dazu gut verständliche Informationen, was mit dieser Leistung genau erwartet werden darf.»

Amelie Zentgraf, wiss. Mitarbeiterin Careum Forschung, und Prof. Dr. Iren Bischofberger, Programmleiterin work & care Careum Forschung und Prorektorin Kalaidos Fachhochschule Gesundheit

* *Haslbeck, J., Klein, M., Bischofberger, I., & Sottas, B. (2015).* Leben mit chronischer Krankheit. Die Perspektive von Patientinnen, Patienten und Angehörigen (Obsan Dossier 46). *Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.*